

24. Advent

Der kleine Stern und das helle Licht

Die Nacht war hell und klar. Heller und klarer als die Nächte zuvor. Der kleine Stern wunderte sich.

„Wer ist's, der das Licht in die Nacht zaubert?“, fragte er die anderen Sterne. Die aber wussten keine Antwort.

„Ich glaube, die Erde ist's, die heute besonders hell leuchtet“, meinte der Stern, der links neben ihm seinen Platz hatte, nur. Die Erde? Aufgeregt spähte der kleine Stern zur Erde hinab. Da! Dort in der großen Stadt leuchtete ein besonders strahlendes Licht zu ihm herauf. Oh! Ohhh!

„Das ist der Weihnachtsmarkt“, rief er. „Oh! Was ist da los?“ Dieses Wunderlicht musste er sich gleich genauer ansehen, und schon stahl er sich fort von seinem Himmelsplatz.

„Die Menschen“, murmelte der kleine Stern auf seinem Weg zur Erde. „Sie rufen mich mit ihrem Licht. Vielleicht feiern sie ein Fest und warten auf mich?“

Der kleine Stern war sich sicher nun und die Freude in ihm wuchs, je mehr er sich dem Platz mit dem Weihnachtsmarkt, der Lichtertanne, der Krippe und den Buden näherte.

Als er dort aber ankam, war alles still und dunkel ringsum. Auch das wunderhelle Licht war verschwunden. Es herrschte tiefe Nacht und die Menschen, die hier sonst unterwegs waren, schliefen. Nur bei der Weihnachtskrippe, die neben der hohen Lichtertanne ihren Platz hatte, glimmte das schwache Licht einer Kerze im Stall bei dem Kind. Es verlor aber immer mehr an Kraft, bis es schließlich erlosch. Dunkel war es nun im Stall.

„Oh!“ Der kleine Stern erschrak. Behutsam glitt er näher und setzte sich auf das Dach des Krippenstalles. Dort blieb er die ganze Nacht und schenkte dem Kind und seinen Eltern, den Tieren, Hirten und Königen sein weiches, warmes Licht. Das war gut so und viel festlicher als das allerschönste Fest.

